

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 3

Artikel: Die Aargauer Zivilschützer holen sich im Corona-Einsatz Respekt
Autor: Widmer, Hans-Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aargauer Zivilschützer holen sich im Corona-Einsatz Respekt

Die 15 regionalen Zivilschutzorganisationen (ZSO) im Kanton Aargau haben im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie bisher 25 000 Diensttage geleistet und sich bei Institutionen, die von der Unterstützung profitierten, sowie in der breiten Bevölkerung Respekt verschafft.

Hans-Peter Widmer, Journalist BR



Der vom Lockdown betroffene Fitnessstrainer Pascal Bär leistete in der ZSO Freiamt mehrere Wochen Dienst und wurde für die Altersheim-Bewohnerin Elisabeth Keusch in Boswil (hier beim Überbringen des Mittagessens) zu einer vertrauen Kontaktperson.

«So schlimm die Corona-Krise ist und so sehr wir uns ihre baldige Überwindung wünschen - für den Zivilschutz ist sie eine Gelegenheit, seine rasche, unkomplizierte und wirksame Einsatzbereitschaft sichtbar zu machen und sein Ansehen zu stärken», sagt Oblt Peter Fähndrich.

Er ist Kommandant-Stellvertreter der ZSO Freiamt, die unter den 15 regionalen Zivilschutzorganisationen im Aargau als mittelgross (Typ 2) gilt. Sie deckt eine ländliche Gegend mit einem Regionalspi-

tal und mehreren Alters-, Pflege- und Wohnheimen ab. Seit März 2020 standen 220 ihrer insgesamt 360 Zivilschützer mit 3100 Diensttagen für Corona-Hilfe im Einsatz.

25 000 Diensttage geleistet

Im Kanton Aargau leisteten rund 2600 Angehörige des Zivilschutzes (AdZS) seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie vor einem Jahr bis dato 25 000 Diensttage zur Entlastung des Personals in Spitätern,

Alters- und Pflegezentren, Rehakliniken und Betreuungsinstitutionen.

Zudem unterstützten sie den Aufbau und Betrieb von Impfzentren und bis am 14. Februar des Contact-Tracing-Centers, im Aargau «Conti» genannt. Aktuell laufen noch fünf Unterstützungsbegehren. In den vergangenen Monaten konnte der Zivilschutz seine Fach-, Organisations- und Führungskompetenz in Betreuung, Führungsunterstützung, Logistik, Personenlenkung, Pflege und Transport, auch kurzfristig und in bisher unbekannten Tätigkeitsfeldern, unter Beweis stellen.

Darauf sei er stolz, sagt der Chef der kantonalen Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz (AMB) Oberst i Gst Dieter Wicki: «In der Corona-Krise hat sich bestätigt, dass der Zivilschutz die strategische Reserve des Kantons ist». Er verfüge als einzige Milizorganisation über eine grosse Zahl an ausgebildeten Betreuern.

Die AMB koordinierte die Einsätze. Aber die regionalen ZSO mit insgesamt 5800 Zivilschutzpflichtigen halfen sich gegenseitig. So liess sich die Situation trotz tieferer Bestände überbrücken. Wegen der für Mannschaft und Unteroffiziere auf 14 Jahre oder längstens bis zum 36. Altersjahr verkürzten Schutzdienstpflicht verfügt der Kanton seit dem 1. Januar 2021 über 1200 Zivilschutzangehörige weniger, gibt Oberstlt Michael Wernli, Sektionsleiter Koordination Zivilschutz, zu bedenken. Hinzu kommt ein strukturelles Manko: Zu dessen Beseitigung wären jährlich 150 zusätzliche Rekrutierungen nötig.

Einvernehmliche Lösungen

Die für die bisherigen Hilfeleistungen im Aargau benötigten Zivilschutzangehörigen konnten ohne grössere Schwierigkeiten aufgeboten werden. Gelegentlich halten Gespräche mit Arbeitgebern nach. «Wir sind uns bewusst, dass unsere Leute der Wirtschaft vorübergehend fehlen, darum suchen wir nach einvernehmlichen Lösungen», betont Koordinator Michael



Effiziente Zusammenarbeit nach dem Motto: «In der Krise Köpfe kennen». Oblt Peter Fähndrich, Kommandant-Stellvertreter der ZSO Freiamt (links), Ralph Huggel, Leiter des Alters- und Pflegeheims Solino Boswil (rechts) und Zivilschützer Pascal Bär (Mitte).

Wernli. Personen, die Kurzarbeit leisten oder vorübergehend ohne Beschäftigung sind, kamen Zivilschutzaufgebote nicht ungelegen. Einige meldeten sich von sich aus zum Dienst. Die Ablösungen dauerten in der Regel eine Woche; es gab auch Mehrfacheinsätze.

«Die Akzeptanz ist gross, ich habe noch nie so wenig Dispensationsgesuche behandelt», sagt Major Robert Stöckli, Kommandant der ZSO Brugg Region (Typ 2), die einen Sollbestand von 477 AdZS aufweist und sich über 18 Gemeinden erstreckt. Flexibilität auf beiden Seiten mache vieles möglich. Die Dienstleistenden seien durch die sichtbare Wirkung

ihrer praktischen Einsätze motiviert – «sie bekommen auch viel Lob», bestätigt Robert Stöckli.

In der Krise Köpfe kennen

Eine Stärke der regionalen Zivilschutzorganisationen ist, dass sie mit «Land und Leuten» vertraut sind. Die ZSO Freiamt, zum Beispiel, nahm den Grundsatz: «In der Krise Köpfe kennen» ernst.

Ihr Kader klärte früh mit allen Institutionen in der Region Bedürfnisse und Ressourcen ab. So war sie auf kurzfristige Einsätze, aber auch auf die zweite Corona-Welle im Oktober vorbereitet, wie Peter Fähndrich bestätigt. Zunächst richtete

sie in einer Geschützten Operationsstelle vorsorglich eine Quarantänestation für Touristen ein. Für mehrere Wochen übernahm sie im Zweischichtbetrieb die Personenlenkung und Schutzkontrolle beim Eingang des Spitals Muri. Weitere Aufträge folgten in Altersheimen in Sins und Boswil sowie in der geschützten Wohn- und Arbeitsstätte Murimoos.

Der Leiter des Alters- und Pflegeheims Solino in Boswil, Ralph Huggel, ein erfahrener ehemaliger Einheitsfeldweibel der Infanterie, lobt die über Wochen dauernde, unkomplizierte Zusammenarbeit mit der ZSO Freiamt sowie den effizienten und freundlichen Einsatz der Zivilschützer. Sie entlasteten das Personal vor allem bei den Zutrittskontrollen und der Einhaltung der Schutzvorkehren, bei Transporten und der täglichen dreimaligen Essensverteilung an die 51 Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Zimmern, als der Speisesaal als beliebter Treffpunkt geschlossen werden musste.

Breite Anerkennung

Die ZSO Brugg Region stand mehrere Wochen im Einsatz: in der Rehabilitationsklinik aarReha in Schinznach Bad, im Alters- und Pflegezentrum Süssbach in Brugg, im Contact-Tracing-Center Aarau, bei der über die Weihnachts- und Neujahrstage kurzfristig vorbereiteten Eröffnung des Impfzentrums am Kantonsspital Baden und zuletzt beim Betrieb des Impfzentrums Königsfelden. Am letzten Ort wurde ihre ausgezeichnete Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit bewusst und mit viel Anerkennung gewürdigt. So meinte ein Senior, der sich mit seiner Frau impfen liess und vor 40 Jahren selber Zivilschutzdienst leistete: «Chapeau für die tadellose Organisation und Motivation – das ist anders als früher, als man über uns spöttelte: WK im «Rössli»».

Die Brugger Zivilschützer verbanden ihren Covid-19-Einsatz noch mit einer zusätzlichen humanitären Aktion. Sie kreierten einen Corona-Badge, der mit einem Spendenbeitrag erworben werden konnte. So kamen 550 Franken zusammen. Der Betrag wurde der Stiftung Kimongo für Bildungs-, Sozial- und agrarwirtschaftliche Entwicklung im Kongo überwiesen. Er entspricht dem Monatsgehalt eines dortigen Arztes.



Angehörige der ZSO Brugg Region sorgten beim Impfzentrum Königsfelden mit ihren Fach-, Organisations- und Führungskompetenzen, von der Zutrittskontrolle bis zur Personaladministration für einen reibungslosen Ablauf.